

## **bike·protect verhindert Verletzungen von Motorradfahrern und spart Millionen Euro Folgekosten von Unfällen**

Ohlsdorf, 21. April 2010      **Sobald die Motorrad-Saison beginnt, gibt es erste Meldungen von schwerverletzten oder getöteten Motorradfahrern. Viele davon verletzen sich beim Aufprall an Leitschienen schwer oder werden sogar getötet. Zum menschlichen Leid kommen für die Allgemeinheit auch hohe Folgekosten. Mit dem Leitschienensystem bike·protect der Asamer Rubber Technology GmbH (einer Tochter der Asamer-Gruppe) können viele Verletzungen, vor allem bei Motorradfahrern, sowie bis zu 30 Prozent an Unfallfolgekosten, also rund 300 Millionen Euro verhindert werden. Mit der Unterstützung des Landes Oberösterreich werden nun einige gefährliche Kurven auf beliebten oberösterreichischen Motorradstrecken mit dem System ausgestattet.**

Im Jahr 2009 gab es laut Statistik Austria 9.273 verletzte oder getötete Fahrer und Mitfahrer von einspurigen Kraftfahrzeugen. Der Großteil aller Unfälle ereignet sich auf Bundes-, Landes- und Gemeindestraßen. Rund 30 Prozent davon sind Alleinunfälle. Zahlreiche Motorradfahrer kollidieren dabei mit einer Leitschiene und verletzen sich schwer oder werden gar getötet.

### **Leitschienen als Fallbeil für Motorradfahrer**

„Anders als bei einem Autofahrer wirken die bislang verwendeten Leitschienen auf verunfallte Motorradfahrer wie ein Fallbeil“, beurteilt Ex-Motorradchampion Gustl Auinger das extreme Verletzungsrisiko. Geköpfte Motorradfahrer, abgetrennte Arme und Beine, schwerste Verletzungen oft mit Todesfolge, sind die Folge, wenn ein Zweiradlenker bei einem Unfall mit den Stahlsternen der Leitschienen kollidiert. Laut einer Berechnung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit verursacht ein Unfall mit einem Schwerverletzten durchschnittlich 320.000 Euro und für einen Leichtverletzten sind immerhin

noch rund 23.000 Euro an Unfallfolgekosten für medizinische Behandlung und Rehabilitation, Lohnfortzahlung, Arbeitsunfallrente und Verwaltungskosten fällig. In Österreich gab es im Jahr 2009 exakt 2.009 schwer und 6.198 leicht verletzte Lenker und Mitfahrer von einspurigen Kraftfahrzeugen. Rechnet man die 117 tödlich Verunglückten dazu, welche im Schnitt 2,9 Millionen Euro an Folgekosten pro Person nach sich ziehen, ergibt sich eine nochmals deutlich höhere Schadenssumme, die für das gesamte Jahr mehr als eine Milliarde Euro erreicht.

Rund 30 Prozent dieser Kosten, also mehr als 300 Millionen Euro, und vor allem unendlich viel Leid könnten vermieden werden. „Mit unserem System können bis zu 30 Prozent der tödlichen Motorradunfälle verhindert und auch das Ausmaß der Verletzungen entscheidend reduziert werden“, erklärt Thomas Danner, Geschäftsführer der Asamer Rubber Technology GmbH (ART).

### **Altreifen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr**

bike·protect wird aus recycelten Altreifen hergestellt. Das daraus gewonnene Granulat wird zu einer Gummi-Stahlkonstruktion verarbeitet, die unter den Leitschienen angebracht wird. Damit werden Motorradfahrer vor schweren Verletzungen geschützt, in dem Kollisionen mit scharfkantigen Stehern, das Einhaken in den Leitschienenstehern oder das Durchrutschen unter der Leitschiene verhindert werden. Das Stahlband fängt Motorrad und Lenker sicher auf – die weiche Gummibesichtung federt, dämpft und leitet den Verunfallten schonend in Fahrtrichtung ab.

Das patentierte System, welches 2009 mit dem Oberösterreichischen Energy Globe - Kategorie Erde ausgezeichnet wurde, trägt wesentlich zu mehr Sicherheit im Straßenverkehr bei. „Hier soll nicht an der falschen Stelle gespart werden, es ist ja auch kein Problem, bei schwachen Leitschienen eine doppelte zu errichten oder Betonleitschienen zu bauen“, meint Gustl Auinger. Vergleichsweise geringe Ausgaben in die Infrastruktur helfen hohe Ausgaben im Bereich des Gesundheitssystems einzusparen. „Dadurch wird nicht nur

menschliches Leid verringert. Auch Unfallkosten und vor allem deren Folgekosten werden minimiert“, sagt Thomas Danner.

Der Unterfahrschutz wurde bereits in zahlreichen gefährlichen Kurven zu Testzwecken aufgebaut und hat sich bestens bewährt. Mit Unterstützung des Landes Oberösterreich werden nun einige gefährliche Kurven auf beliebten Motorradstrecken mit dem System dauerhaft ausgestattet. Auch Pkw-Insassen profitieren vom neuen System, da nach einem Aufprall auf die Leitschiene mit bike-protect Verletzungen von Insassen weniger schwer sind und die Sachschäden am Pkw reduziert werden. Das innovative Unternehmen ART hat aber auch ein eigenes Leitschienensystem mit einer Gummiauflage entwickelt. Das System mit dem Namen car-protect weist in genormten Crashtests geringere Belastungswerte auf, als alle anderen vergleichbaren Systeme.

### **Weitere Tipps für Motorradfahrer**

Der Ex-Motorradchampion Gustl Auinger blickt auf 16 Jahre aktiven Motorsport zurück, davon war Auinger zehn Jahre lang Profirennfahrer. Daher ist er überzeugt, dass Motorradfahrer auch andere Faktoren für mehr Sicherheit beachten sollten. „Ein wesentlicher Aspekt ist, dass einspurige Kraftfahrzeuge meistens zwischen Ende Oktober und Ende März abgemeldet sind. Nach knapp einem halben Jahr muss sich der Fahrer mit seinem Motorrad erst wieder vertraut machen“, erklärt Gustl Auinger. Auch die Autofahrer, die oft für Motorradfahrer folgenschwere Unfälle verursachen, müssen sich an die neu dazugekommenen Verkehrsteilnehmer erst wieder gewöhnen. Rücksicht und Vorsicht auf beiden Seiten ist deshalb gerade im Frühjahr oberstes Gebot. Wichtig ist auch das Nutzen der gesamten Bremsleistung eines Motorrades. „Die meisten Motorradfahrer können rund 90 Prozent davon nicht nutzen“, meint Gustl Auinger. „Auch ich nehme mich nicht davon aus“, so Auinger weiter. In dem Fall nutzt nur ein ständiges Auseinandersetzen mit seinem eigenen Fahrzeug, das Austesten der Brems- und der eigenen Leistung sowie Fahrertrainings.

Bildtext:

Schwere Verletzungen von Motorradfahrern verhindern: Das System bike-protect kann – so wie auf dieser Strecke auf der B 153 - einfach am bestehenden Leitschienennetz montiert werden.

Fotoquelle: ART/honorarfrei

Nähere Informationen zum Unternehmen finden Sie unter <http://www.art.asamer.at>

### **Corporate Data:**

Die Asamer Rubber Technology GmbH ist ein Tochterunternehmen der Firmengruppe Asamer. Die Asamer Gruppe beschäftigt weltweit rund 5.790 Mitarbeiter und erzielte im Jahr 2009 einen Umsatz von 471 Millionen Euro. Die vorläufigen Zahlen für den Bereich Baustoffe der Asamer Holding AG zum 31.12.2009: EBITDA von 93 Millionen Euro und EGT von 20 Millionen Euro.

Die Asamer Gruppe ist in drei Bereichen tätig:

- Baustoffe (Zement, Steine, Kies und Beton) und Weiterentwicklung dieser Rohstoffe (z.B. Basaltfaser)
- Umwelttechnik, Recycling
- Tourismus (Hotels und Schigebiete) und Projektentwicklung für Betriebs- und Wohnansiedlungen

Rückfragen bitte an:

Mag. Toril Fosen

-----  
**Milestones in Public Relations**

Mobil: +43 664 246 90 57

Mail: [toril.fosen@minc.at](mailto:toril.fosen@minc.at)

[www.minc.at](http://www.minc.at)